

Süntenzettung

VEREINIGTE STAHLWERKE



AKTIENGESELLSCHAFT

H 2 III

DORTMUNDER UNION ★ HOERDER VEREIN



9. Jahrgang

Zuschriften für die „Süntenzettung“ sind zu richten an die Abteilung H (Literarisches Büro)

30. November 1933

Nachdruck nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptchriftleitung gestattet

Nummer 25

Derausgegeben im Deutschen Institut für Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung in der Deutschen Arbeitsfront

Die Belegschaft der Dortmunder Union hört die Rede des Volkskanzlers Hitler

am Freitag dem 10. November, mittags 1 Uhr

Links oben und Mitte unten: Wahlpropaganda im Westen von Dortmund



Ohne Ehre kein Brot



Der deutsche Arbeiter und die Wirtschaft

Die Zukunft der Deutschen Arbeitsfront — Das große Feierabend-Werk — Die neue deutsche Gesellschaftsordnung

In den vergangenen Monaten hat, wie wir wissen, der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, eine Rundreise durch die wichtigsten Industriegegenden Deutschlands unternommen, um sich an Ort und Stelle, in den Betrieben selbst, mit den deutschen Arbeitern und Unternehmern über die Erfordernisse der Zeit persönlich zu unterrichten und auszusprechen. Auf einer Reichstagung der NSD. im Münchener Rathaus hat er nun über seine Eindrücke auf dieser großen Reise berichtet und dabei u. a. ausgeführt:

„Durch unsere Arbeit seit dem 2. Mai hatten wir bewiesen, daß wir die Dinge richtig anfassen können. Die größte Anerkennung für uns war es, daß der Führer die Feststellung traf, **daß die Arbeitsfront bisher noch nichts falsch gemacht habe.**

Die erste große Etappe des Kampfes der Deutschen Arbeitsfront, die Eroberung der Herzen für den Nationalsozialismus, ist erreicht. Nun heißt es, die gewonnene Stellung auszubauen.

Wir müssen uns in allen unseren Handlungen nur von der nationalsozialistischen Idee leiten lassen.

„Im Grundsätzlichen kann sich ein Nationalsozialist nie irren, weil ihn die Weltanschauung leitet. Er denkt in allem vernünftig und klar.“

Dr. Ley wandte sich dann in seinen Ausführungen den Erfahrungen zu, die er auf seiner Reise durch Deutschlands Betriebe gemacht hat. Die Reise hatte überhaupt den Zweck, festzustellen, wie weit der schaffende Mensch dem Nationalsozialismus Achtung entgegenbringt. Schon auf dieser Reise ist Dr. Ley klargeworden, daß der deutsche Arbeiter hinter Adolf Hitler steht. Der Wahlerfolg hat gezeigt, wie recht die Deutsche Arbeitsfront hatte. Der Margismus ist zertrümmert. Die zwei Millionen Gegner, die noch übrigbleiben, kann man nicht als Opposition gegen den Staat auffassen.

Das ganze Volk verglich Dr. Ley mit einem Organismus einer Weltanschauung. Die Partei stellt die Prediger, und das in der Deutschen Arbeitsfront organisierte Volk bildet die Gemeinde, die die Gedanken des Führers in die Tat umsetzt. Die Partei wird daher immer klein sein.

„Die Deutsche Arbeitsfront soll und muß einmal das ganze Volk erfassen, außer den immer vorhandenen asozialen Elementen.“

Die Amtswalter der Partei sind, so betonte Dr. Ley mit Nachdruck, nicht Vertreter irgendwelcher Sondergliederungen, sondern nur Amtswalter der Partei und damit Vertreter der nationalsozialistischen Weltanschauung. Ebenso wie die Kirche keine Arbeiterpriester, Mittelstandspriester oder Unternehmerpriester kennt, sondern nur den Priester, so kennen wir nur den Amtswalter.

Die Partei ist die Klammer, die die einheitliche Willensbildung des Volkes herbeiführt und in ihren Reihen keinerlei materialistische Gegensätze duldet.

Nicht wir führen den Arbeiter, die Angestellten, die Handwerker, die Unternehmer, sondern wir führen das Volk weltanschaulich als Amtswalter der Partei. Die Aufgabe der Amtswalter ist es, die Gefolgschaft so zu erziehen, daß sie die Blickrichtung auf das ganze Volk nicht verliert.

Wir sind alle Beauftragte der politischen Organisation mit einer bestimmten Aufgabe. Wir haben den Weg freizumachen, aber das Volk selbst muß marschieren.

In der Fabrik muß der Werkleiter führen. Wir können ihm die Verantwortung nicht abnehmen. Wir müssen nur den Geist erzeugen, in dem ein unanständiger Mensch einfach nicht mehr leben kann.

Zu den Unternehmern jagte Dr. Ley auf seiner Reise immer: Zeige mir deine Arbeiter; sind sie in Ordnung, dann bist auch du in Ordnung. Sind sie aber unzufrieden, dann bist du daran schuld. Die Kompanie ist immer so wie der Hauptmann. Hat der Hauptmann keine Disziplin, hat auch die Kompanie keine.

Im übrigen müssen NSD. und Arbeitsfront den neuen Geist schaffen. Die soziale Frage ist kein Problem der Tarifverträge, sondern ein Problem der Erziehung und Schulung.

„Ich habe von dieser einen Reise so viel Material mitgebracht, daß ich mindestens für zehn Jahre Arbeit habe. Wenn das in zehn Jahren richtiggestellt ist, was ich hier als falsch erkannt habe, können wir uns glücklich schätzen.“

Wir müssen den Typ des deutschen Arbeiters schaffen, der ein Produkt der Disziplin ist. Wenn ich nämlich eine Arbeit anfangen, muß ich mich erst selbst diszipliniert haben. Der Schlosser, der Schmied, kurzum die Menschen, die mit dem Eisen ringen, das sind die diszipliniertesten Arbeiter. Wenn der Schlosser einen falschen Feilsch macht, muß er ein neues Stück Eisen nehmen. Er kann nichts mehr leimen. Es setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, daß jeder schaffende Mensch das Schlosserhandwerk erlernen mußte, sowohl der Hand- als auch der Kopfarbeiter. Viele große Werke schulen heute schon auf diese Art ihr kaufmännisches Personal.

Eine andere Frage ist die der Qualitätsarbeit. Nicht in den großen Städten, sondern nur fern von der Hast der Großstadt kann die beste Arbeit geleistet werden. Bestimmte hochwertige Industrien wird man nie in die Großstadt verpflanzen können, sondern im Gegenteil wird man versuchen müssen, um bessere Waren herzustellen und damit auch den Weltmarkt zurückzuerobern, die großstädtische Industrie möglichst wieder auf das Land zu verpflanzen.“ — Im letzten Teil seiner Ausführungen wandte sich Dr. Ley eingehend den Problemen der Freizeitgestaltung zu und stellte es als eine unserer vornehmsten Aufgaben heraus, dafür zu sorgen, daß das Volk die Nerven nicht verliere. „Wir können das Rad der Entwicklung nicht zurückdrehen und jene Ruhe im Arbeitstempo von früher herstellen. Wir müssen aber alles tun, die Menschen nach der Arbeit auszuspannen dadurch, daß wir dafür sorgen, daß sie ihre Freizeit und ihren Urlaub so nutzbringend wie möglich gestalten.“

Für den deutschen Arbeiter ist das Beste gerade gut genug. Es darf nirgends etwas Besseres und Würdigeres geboten werden als bei den Feierabendveranstaltungen der Deutschen Arbeitsfront.“

Wie die Führung der Deutschen Arbeitsfront das geplante große Feierabend-Werk, von dessen Gelingen sie schon heute überzeugt ist, durchzuführen gedenkt, erhellt am besten aus den bereits Mitte November hierfür bekanntgegebenen Richtlinien, die besagen:

1. Es wird keine neue Organisation gebildet, sondern jedes Mitglied der Deutschen Arbeitsfront hat Anrecht auf die Veranstaltungen für die Freizeit und darf ihre Einrichtungen benutzen.
2. Es werden keine neuen Beiträge erhoben. Die Gelder der Deutschen Arbeitsfront werden für dieses Werk zur Verfügung gestellt nach dem Grundsatz: „Ihr gebt euer Geld nicht mehr wie früher für Streik- und Aussperrungsfonds, sondern für eure Organisation der Freizeit, „Nach der Arbeit“.“
3. Jedes Mitglied muß aktiv an dem Aufbau dieser Organisation teilnehmen nach dem Grundsatz: „Das Beste ist gerade gut genug, um dem Volke geboten zu werden.“ Deshalb dürfen nur erstklassige Künstler und Kräfte hier mitwirken und ebenso nur erstklassige Einrichtungen für diese Organisation zur Verfügung stehen. Jeglicher Dilettantismus ist abzulehnen!
4. Neben der geistigen und seelischen Erziehung legt die Organisation „Nach der Arbeit“ ihr besonderes Augenmerk auf die körperliche Eräftigung nach dem Grundsatz: „Nur ein gesunder Körper hat eine gesunde Seele“.
5. Soll das Volk sein Vaterland lieben lernen, so ist Voraussetzung, daß das Volk dieses kennt. Deshalb wird die Organisation „Nach der Arbeit“ den deutschen Menschen durch Wochenendausfahrten, Gemeinschaftslager, Ferienfahrten usw. durch Deutschland führen und ihm die Schönheiten des Vaterlandes zeigen.
6. Die Organisation der Freizeit „Nach der Arbeit“ wird auf Wunsch des Führers in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft versuchen, je nach der Schwere und nervenzerrüttenden Arbeit der Menschen die Ausspannung, den Urlaub und die Freizeit desselben auszudehnen, so daß er bis in sein hohes Alter dem Volke erhalten bleibt.
7. Oberster Grundsatz muß sein, nicht die Menschen zu diesen Veranstaltungen abzukommandieren, sondern sie nach freiwilligem Entschluß wählen zu lassen, weil die Freizeitorganisation „Nach der Arbeit“ das Beste bietet, was geboten werden kann. Mit einem Wort, wir wollen den Menschen wieder die Freude am Leben, an ihrer Heimat und ihrem Vaterland geben, damit sie mit neugestärkten Nerven frisch und gesund an ihre Tagesarbeit herangehen können, dieses in der Erkenntnis, daß frohe Menschen auch glaubensstarke Menschen sind und daß Glauben und Hoffen allein das Leben bejahen und daß allein die fanatische Lebensbejahung ein Volk befähigt, alle Stürme des Lebens zu überwinden.

So verwirklicht der Nationalsozialismus Schritt um Schritt die deutsche Volksgemeinschaft. Den Klassen und Ständen wurden erst die Parteien, dann die wirtschaftlichen Kampf- und Interessenverbände, und nun wird ihnen auch die letzte Zuflucht genommen, die gesellschaftliche Absonderung als Klassen und Stände. Nicht daß jemand herabgezerrt wird, nein, der Arbeiter wird nur hinaufgeführt. Es wird niemandem etwas genommen, aber allen gegeben.

Durch die Organisation der Freizeit „Nach der Arbeit“ wird die Deutsche Arbeitsfront das wahr machen, was sie immer gesagt hat: Wir wollen einen neuen Menschen und eine neue Gesellschaftsordnung schaffen.

Ein großes Werk wird in Angriff genommen, ein großer Wille muß und wird es vollenden.

Suche bei deinem Vorgesetzten Anregung und Hilfe zur eigenen Weiterbildung und besseren Beherrschung der Arbeit.

Sorge, daß in deiner Kameradschaft nur gute Charaktereigenschaften, wie Wahrheit, Gewissenhaftigkeit, Einordnung,

Mut und Freundlichkeit zum Ausdruck kommen.

Unsere Werkszeitung auf der Reichstagung 1933 der Dinta-Werkszeitungen

Es kam nicht von ungefähr, daß seit Jahr und Tag der Marxismus der Gründung und Ausbreitung der Werkszeitungen von der Art der untrüglichen schärfsten Widerstand entgegensteht. Die „Führer“ der marxistischen Bewegung erkannten klar, daß in der Heranziehung der Arbeiterschaft an den Gedanken der Betriebsgemeinschaft, wie die Werkszeitungen sie sich zum Ziele setzten, einer der stärksten Gegenpole gegen das künstlich gezüchtete Proletariatsgefühl und gegen die gemeinschaftszerstörende Klassenkampfadee lag, indem der einzelne Arbeiter aus seiner entpersönlichten Nur-Lohnempfänger-Stellung herausgehoben und zum mitverantwortlichen Glied von Betrieb und Wirtschaft gemacht wurde. In der damit geschaffenen positiven geistigen Einstellung des Arbeiters aber blieb kein Raum mehr für marxistisch-liberalistische Ideologien. Darum das Bestreben des Marxismus, jedes Heimischwerden des Arbeiters im Betrieb zu verhindern, indem alles, was vom Betrieb und vom Unternehmer ausging, als „die Interessen der Arbeiterschaft“ schädigend hingestellt wurde! Taktische Fehler einzelner sozial — außerhalb des Dintatreises stehender — unklar eingestellter Betriebszeitungen kamen diesem Bestreben zu statten, und es war unter solchen Umständen nicht leicht, für die deutsche Wertpresse Boden zu gewinnen.

Trotz dieses Bemühens des Marxismus die Einführung und die Bestrebungen der Werkszeitungen zu verhindern und diese bei der Arbeiterschaft in Verruf zu bringen, hat die unter Führung des Dinta (Deutsches Institut für Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung) zusammengegliederte deutsche Wertpresse sich in den letzten Jahren in immer stärkerem Maße durchgesetzt. Indem sie dem Arbeiter das erforderliche Verständnis für seine Stellung und Bedeutung in Produktionsprozeß und Wirtschaft gab, kämpfte sie unermüdlich für die Wiederherstellung jener persönlichen Verbundenheit zwischen Arbeiter, Arbeit und Werk, die Voraussetzung für eine positive Arbeitsgesinnung ist — und damit für jene soziale Gemeinschaftsgesinnung, die endlich der Nationalsozialismus verwirklichte. Mit allem Nachdruck hat die Dinta-Wertpresse sich dabei zugleich für die Pflege einer wahrhaft nationalen Gesinnung eingesetzt, und ist erfolgreich auch auf dem Gebiet der politischen Aufklärung tätig gewesen.

Aus bescheidenen Anfängen heraus — 1924/25 wurden die ersten Dinta-Werkszeitungen gegründet — entwickelte sich so die deutsche Wertpresse zu einem wirkungsvollen Faktor sozialer Wertgemeinschaftspflege. Eine ver-

antwortungsbewußte Federführung der Dinta-Zeitungen und ihre hervorragende technische und inhaltliche Ausgestaltung kam denjenigen in ihrem Kampf um den deutschen Arbeitsmenschen besonders zugute. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn festgestellt wird, daß die Dinta-Presse in dieser Hinsicht in den vergangenen Jahren die führende Stellung in der deutschen Wertpresse einnahm.

So baute die Dinta-Presse in über neunjähriger erfolgreicher Arbeit — oft unter schwierigsten Verhältnissen — Dämme gegen den Marxismus und trug dazu bei, den Weg für eine neue Gesinnung bei Unternehmer, Werksführung und Arbeiter freizumachen, durch Überwindung liberalistischer kapitalistischer Wirtschaftstendenzen auf der einen und durch Zerstörung marxistischer Klassenkampfadeologien auf der anderen Seite.

Der Nationalsozialismus hat diese erfolgreiche positive Tätigkeit der Dinta-Presse anerkannt, indem er das Dinta selbst in die Deutsche Arbeitsfront eingliederte und mit zum Organ der neuen sozialen Bewegung in Deutschland machte.

Damit ist bereits zum Ausdruck gebracht, daß die sozialwirtschaftliche ebenso wie die betrieblich-sozialistische Mission der Dinta-Wertpresse keineswegs heute erfüllt ist. Im Gegenteil: in der nationalsozialistischen Bewegung hat die Dinta-Wertpresse neue Aufgaben und Wirkungsmöglichkeiten erhalten. Als Wertpresse unterstützt sie zum einen wirkungsvoll die

Erziehungsaufgabe und ergänzt zum anderen durch die Pflege und Festigung der Beziehung von Mensch, Arbeit und Werk die Presse der Deutschen Arbeitsfront im engeren betrieblichen Wirkungsbereich des Arbeiters — im Betriebe. Damit gewinnt auch ihre Arbeit zur beruflichen und wirtschaftlichen Erziehung erhöhten Wert.

Der am 17. und 18. November stattgefundenen Reichstagung der deutschen Dinta-Wertpresse im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront kam unter diesen Gesichtspunkten besondere Bedeutung zu, und auch wir dürfen — als Belegschaft unseres Wertes und Leserschaft unserer Werkszeitung — mit Stolz feststellen, daß diese Veranstaltung nicht als letzte unter den vielerlei Zusammentkünften stand, die im Zusammenhang mit der „Kamera“-Ausstellung in Berlin in diesen Novembertagen abgehalten wurden.



Gruppenaufnahme der Teilnehmer an der Reichs-Tagrestagung der Vereinigten Dinta-Werkszeitungen

Mit Mut und Kraft wird viel geschafft!

Ferienfahrt nach Hamburg

Von B ü t t n e r, Rechnungsprüfer, und W e i t m e i e r, Geschäftsbuchhaltung (1. Fortsetzung)



Do X in Bremen gewässert

mäler reihen sich würdig dem Marktplatz an und zeugen von der Geschichte der Stadt. Ist Osten liegt der St.-Petri-Dom, an das frühe Mittelalter erinnernd. Unter dem Chor des Doms finden wir den berühmten Bleikeller, in dem dort bestattete Leichen ausgetrocknet und unverwest erhalten sind. Wir sehen wegen der damit verbundenen und unserer Geldtasche nicht förderlichen Kosten davon ab, den Keller zu besichtigen und wenden uns dem Hafengebiet zu. Das Flugschiff Do X, das, wie wir hören, in Bremen erwartet wird, müssen wir natürlich auch gesehen haben. Ein Dampfer bringt uns ihm entgegen. Unsere Geduld wird auf eine lange Probe gestellt. Helle Begeisterung bricht aus, als endlich der Beglückter der Luft und des Wassers sich durch das ohrenbetäubende Geräusch

seiner zwölf Motoren bemerkbar macht. Ein unvergeßlicher Anblick! Jetzt warten wir noch darauf, daß das Flugschiff, wie angekündigt, auf der Weser zurückkommt. Dieses Schauspiel soll uns nicht beschieden sein. „No X in Bremen gewässert“, verkündet ein vorbeifahrendes Frachtschiff. Der Dampfer bringt die erregte und sich durch die Schiffsfahrts-Gesellschaft betrogenfühlende Menge wieder zurück nach Bremen. In einem der dreizehn stadtbremischen Häfen liegt das Flugschiff, ein Koloss mit riesigen Ausmaßen. Wir fahren dicht an der Abperrungskette vorbei. Hunderte von Photoapparaten stehen in Bereitschaft, um es auf die Platte zu bannen. — Der Tag geht zur Neige. Wir sind mit dem Gesehenen zufrieden. Noch ganz benommen von den vielen neuen Eindrücken, die wir heute gewonnen haben, schlafen wir dem kommenden Tag entgegen. —

Dienstag beschließen wir, noch bis zum Mittag die Zeit in Bremen zu verbringen, zumal wir noch einiges, das einfach jeder gesehen haben muß, besichtigen wollen, damit es, zu Hause angelangt, nicht heißt: „Ihr wart in Rom und habt den Papst nicht gesehen.“ Der erste Weg führt uns zu der vom Marktplatz abzweigenden Böttcherstraße, in deren Räumen Schätze mittelalterlicher und neuzeitlicher Handwerkskunst aufbewahrt sind. Auch das Essighaus mit seiner im Barockstil gehaltenen Fassade wird besichtigt. Dann heißt's: „Rehr, marsch.“ Wir



Hafenbild aus Bremen

Zur Arbeitslage in Deutschland

Von Generaldirektor Dr. A. Bögl er, Dortmund

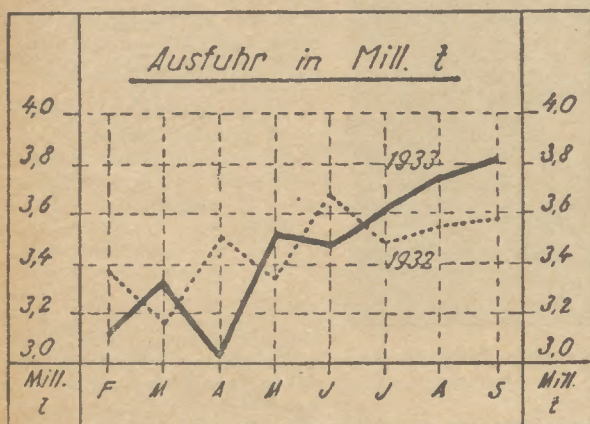


Immer wieder tauchen, insbesondere in der ausländischen Presse, Zweifel über die wirtschaftliche Entwicklung, die Deutschland seit dem Regierungsantritt Adolf Hitlers genommen hat, auf. — In wirtschaftlichen Dingen hat es nicht viel Zweck, Worte zu machen, hier ist die Zahl entscheidend.

In der rechts nebenstehenden Abbildung ist der Arbeiterstundenindex vom Februar 1933 bis Oktober 1933 im Vergleich mit derselben Zeit des Vorjahres aufgetragen. Die Kurven sprechen für sich. — Wir haben im Jahre 1933 eine Erhöhung der wirklich geleisteten Arbeiterstunden in der industriellen Wirtschaft um 32 Prozent. Wenn man einen großen Wirtschaftskreis überblickt, kann man jede Statistik auf die Richtigkeit prüfen. Die Richtigkeit dieser Kurven ist unantastbar.

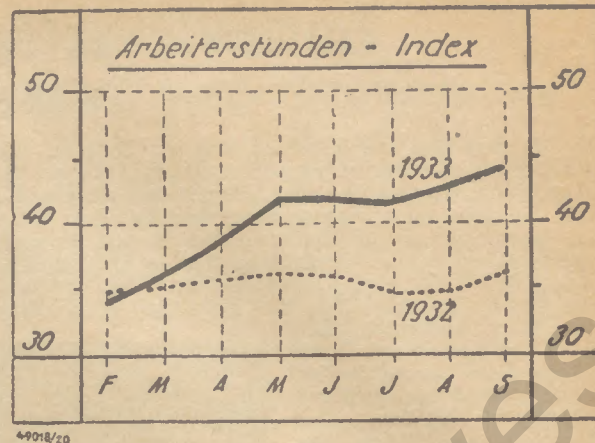
Eine zweite Behauptung, die immer wieder vorgetragen wird, ist der Rückgang der deutschen Ausfuhr. Selbstverständlich hat die deutsche Ausfuhr unter der Weltkrise außerordentlich gelitten, aber daß nach einem kurzen Absinken von März zu April eine stetige Besserung eingetreten ist und heute die Tonne Ausfuhr schon weit über dem Jahre 1932 liegt, das beweist nachstehende Abbildung.

Wenn der Wert der Ausfuhr der Mengenentwicklung nicht entspricht, so ist dies lediglich eine Folge der verheerenden Wirkung des Währungsverfalls der meisten auf dem Weltmarkt konkurrierenden Länder.



Nun noch einige Zahlen, die meinem eigenen Arbeitsgebiet entnommen sind, und für die ich zum Vergleich die beiden Vierteljahre Juli-September 1932 und 1933 heranziehe. — 1. Rohstahlerzeugung des deutschen Zollgebietes in tausend Tonnen: 1932: 1241; 1933: 1980; Steigerung 60 Prozent. 2. Inlandsverbrauch der Maß- eisen-Verbände in hundert Tonnen: 1932: 624,4; 1933: 1221,3; Steigerung 96 Prozent. 3. Inlandsverbrauch von Eisen je Kopf der Bevölkerung im deutschen Zollgebiet in Kilogramm: 1932: 12,9; 1933: 27,4; Steigerung 112 Prozent. 4. Index des Zementverbandes in Prozent: 1932: 138,3; 1933: 174,6; Steigerung 26 Prozent. 5. Gasdurchsatz der Ruhrgas Aktiengesellschaft in Millionen Kubikmeter: 1932: 211,3; 1933: 269,8; Steigerung 28 Prozent. 6. Nutzbare Stromabgabe des Rhein.-Westf. Elektrizitätswerks in Millionen Kilowattstunden: 1932: 517,2; 1933: 583,6; Steigerung 13 Prozent. — Ich denke, diese Zahlen

beweisen, daß Deutschland im Begriff ist, die Krise zu überwinden und sich in langamer aber stetiger Fortentwicklung befindet. Es ist der Erfolg der klaren und zielbewußten Führung Adolf Hitlers, die der Wirtschaft die erste Voraussetzung einer Gefundung, nämlich Vertrauen und Stetigkeit, gegeben hat. Daneben ist es die verantwortungsvolle Entschlußfreudigkeit, mit der die Regierung an die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gegangen ist und alle Kräfte zur freudigen Mitarbeit gewonnen hat. Der Erfolg ist da, und dieser ist zugleich der beste Wegbereiter für die Zukunft.



Steigende deutsche Selbstversorgung

Nach dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges und seinen verhängnisvollen Auswirkungen während der Nachkriegsjahre war es für die Landwirtschaft ein kühnes Unterfangen, Deutschland in der Versorgung mit einheimischen Nahrungsmitteln vom Ausland unabhängig zu machen. Und trotzdem ist es zu einem erheblichen Teile gelungen.

Im vergangenen Jahre wurden rund 87 Prozent aller in Deutschland verzehrten Lebensmittel von der heimischen Landwirtschaft erzeugt. Berücksichtigt man allerdings die zur Erzeugung eines Teiles der landwirtschaftlichen Erzeugnisse eingeführten Futtermittel, die in dieser Zahl enthalten sind, so erniedrigt sich die Zahl auf 79 Prozent, Tatsache ist aber, daß unsere Ernährung zu vier Fünfteln von der heimischen Landwirtschaft bestritten wird.

Die Schätzung über das Ergebnis der diesjährigen Getreideernte bestätigt erfreulicherweise, daß es in diesem Jahr dem deutschen Bauern zum ersten Male völlig gelungen ist, den gesamten Bedarf des deutschen Volkes an Getreide zu decken. Dieser schöne Erfolg wird den Bauer mit berechtigter Genugtuung erfüllen, zumal die jüngsten Maßnahmen der Reichsregierung ihm einen angemessenen, festen Preis für sein Getreide sichern. Die Getreidepolitik der letzten Jahre war nicht dazu angetan, den Markt zu stützen. Nach den Ermittlungen des Instituts für Konjunkturforschung haben wir bei Zuder, Trümmel, Fleisch und Kartoffeln sogar eine Uebererzeugung. Der Anteil des im Inland erzeugten Gemüses macht ungefähr 90 bis 96 Prozent, der Anteil von Butter und Käse etwa 80 bis 90 Prozent, und der Anteil von Eiern 60 bis 70 Prozent aus. Die größte Aufgabe erwächst der heimischen Landwirtschaft aber, wenn das Ziel, den Fettbedarf restlos im Inlande zu erzeugen, erreicht werden soll. Aus diesem Grunde hat die Reichsregierung durch ihre Verordnungen Maßnahmen eingeleitet, die geeignet sind, uns von der Einfuhr ausländischer Futtermittel allmählich frei zu machen.

Gesundheit ist das höchste Gut — Vor Unfall sei stets auf der Hut!



„Alt-Bremen“, die Böttcherstraße

Nach kaum fünf Minuten sehen wir in unserem Leben den ersten Ueberseesdampfer, den „Kolumbus“ (35 000 Tonnen). Stumm stehen wir da und bewundern teils den wuchtigen Riesen, teils das sich zur Rechten deh nende, nie ruhende Meer. Verträumt schweifen unsere Blicke über die weißen Rämme der Wellen. Jeder malt sich in Gedanken eine Ozeanreise nach seinem Wunsch aus. Das nie geesehene, dauernd wechselnde Abendstimmungsbild am Meer, die aufblühenden Blinkfeuer, die auf- und seewärtsgehenden Dampfer und Fahrzeuge der verschiedensten Art hielten unsern Geist gefangen. Doch der sich mehr und mehr bemerkbar machende kühle Seewind macht uns wieder munter und läßt uns auf dem schnellsten Wege zur D.S. heimkehren.

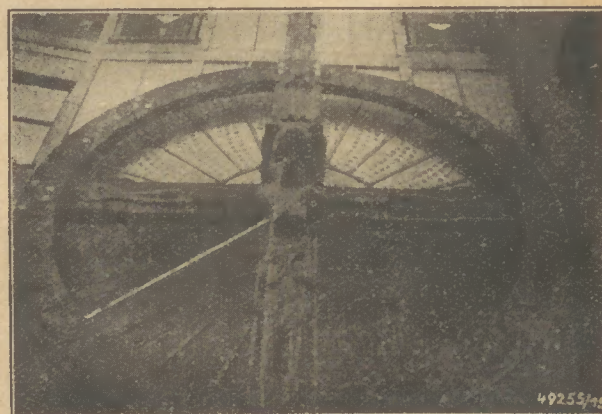
Am nächsten Morgen kommen wir schon aus der Stadt zurück, als der Herbergsleiter sein „Reise, Reise“ durch die Schlafräume erschallen läßt, als Weckruf für die Langschläfer. Einer von uns dreien mußte sich nämlich beim Zahnarzt von seiner dicken Binde, die ihm die erste Schiffsahrt einbrachte, befreien.

sagen Bremen „Lebe wohl“.

Am Nachmittag gondeln wir heelenvergnügt in Richtung Bremerhaven, unserem nächsten Ziel, weiter. Auf einer guten Betonstraße werden die 54 Kilometer ohne besondere Anstrengung zurückgelegt. Nach dem hastig verschlungenen Abendbrot geht es so gleich zum Kolumbus-Kai. Das unendliche Meer zieht uns gewaltig an.

Schroff wollte uns der nach langem Suchen gefundene Arzt abweisen, als er hörte „Betriebskrankenasse“; doch wie umgewandelt schien er, als er „sofort Geld“ vernahm. Freundlich bat er uns Platz zu nehmen, und nach kaum einer Viertelstunde hatte er einen von uns zum Invaliden gemacht. Dafür bekamen wir eine Rechnung vorgelegt, die unser Erstaunen noch erhöhte. Mehr als das Doppelte des kalkulierten Betrages mußte in bar auf den Tisch gelegt werden. Trotzdem geht es um 9½ Uhr mit bester Laune und einem vollen Magen an Bord des „Roland“, einem eleganten und bequemen Doppelschraubendampfer vom Bäderdienst des Norddeutschen Lloyd, mit dem wir unsere erste Seefahrt machen wollen.

Beim Klang eines flotten Marsches der Schiffskapelle und unter eifrigem Abschiedswinken der Zurückbleibenden verläßt der Dampfer den Kai. Trotz des lachenden Himmels und der traumverloren plätschernden Wellen fegt über das Oberdeck eine ganz anständige Seebriese. Wir müssen uns schräg dem Wind entgegenstemmen und uns bis zum Bug durchkämpfen, von wo aus wir mit noch mehreren Unentweg-



Transparent am Eingang zur Böttcherstraße

ten den weit entfernten Unterweserstrand, der sich hier mit dem Nordseestrand verbindet, betrachten. Das ständige Wechselspiel vom Kommen und Gehen der Wellen, die schaukelnden Leucht- und Glockenbojen, die uns begegnenden Schiffe lassen uns die Zeit im Nu vergehen.



Aus unseren Werken



Eine wackere Tat

vollbrachte der nebenstehend abgebildete Lokomotivführer Wilhelm Wahle, der von einem Rangierer auf einen im Gefälle der Schladentippe Hochhofen abrollenden Pfannenwagen aufmerksam gemacht, mit seiner Maschine vorausfuhr, mit eigener Lebensgefahr und Unterstützung des Heizers den Pfannenwagen auffing und im geraden Gleise zum Stehen brachte. Der Pfannenwagen wäre sonst in eine auf der Gudardebrücke arbeitende Montagefolonne hineingefahren und hätte vielleicht im Rangierverkehr der „Sauren Ede“ unübersehbares Unglück an Menschen und Material angerichtet.



Die Betriebsleitung beantragte bei der Hütten- und Walzwerks-Vereinsgenossenschaft für die bewiesene Geistesgegenwart und Umsicht eine Belohnung und Verleihung des für Rettung aus Lebensgefahr vorgesehenen Ehrenzeichens mit damit verbundener Ehrenurkunde, nachdem sie bereits von sich aus die Mitwirkung des Rangierers und Heizers entsprechend belohnt hatte.

Die Ehrung des Lokomotivführers Wahle fand am Dienstag, dem 21. November, um 10 Uhr, durch eine kleine, schlichte Feier im Büro des Herrn Direktor Dr. Bretschneider im Beisein des Vertreters der Vereinsgenossenschaft, seiner nächsten Vorgesetzten und des Betriebsratsvorsitzenden statt.

Herr Direktor Dr. Bretschneider schilderte kurz die wackere Tat, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß wieder ein Werksangehöriger sich so selbstlos für seine Mitarbeiter eingesetzt hatte und sprach in herzlichen Worten die Anerkennung der Betriebsleitung aus.

Herr Dipl.-Ing. Kolb, Essen, überreichte unter Dankesworten der Vereinsgenossenschaft das Ehrenzeichen, die Ehrenurkunde und das die Belohnung übermittelnde Schreiben der Vereinsgenossenschaft.

Herr Betriebsingenieur Hoffer als Betriebsratsvorsitzender hob die bewiesene Werkskameradschaft hervor und dankte zugleich im Namen der durch ihn vertretenen Belegschaft. Herr Dr. Bretschneider schloß die kurze, würdige Feier mit dem Gruß an den Werkskameraden Wahle: „Gott segne das Werk vom braven Mann“.

Zentrale für Unfallschutz der Dortmunder Union

Die Weiterführung der Arbeitsschlacht bei den Vereinigten Stahlwerken

Bei den Vereinigten Stahlwerken konnten in den letzten Wochen erfreulicherweise weitere bedeutende Erfolge im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erzielt werden, wozu die allgemeine Geschäftsbelebung in der Montanindustrie nicht unerheblich beigetragen hat. So hat sich auch im Oktober die Belegschaft wiederum um fast 600 Arbeiter und Angestellte erhöht, wovon etwa 200 Neueinstellungen auf die Bergbaubetriebe entfallen. Damit ist die Zahl der bei den Vereinigten Stahlwerken und den angeschlossenen Konzerngesellschaften seit Oktober vorigen Jahres neu eingestellten Arbeitslosen auf 16 200 gestiegen. Um die Bedeutung dieser Neueinstellungen richtig zu erkennen, muß man sich vor Augen halten, daß ihre Zahl etwa derjenigen der gesamten erwerbsfähigen Bevölkerung einer mittleren Stadt, wie z. B. Hamm, entspricht.

Ein offenes Wort

Betriebsleitung und Belegschaft haben das gleich große Interesse daran, daß die Belegschaftsmitglieder nicht verschulden. Der Eingang zahlreicher Pfändungs- und Überweisungsbeschlüsse, insbesondere auf Veranlassung eines bekannten Teilzahlungsunternehmens, ist für uns das Barometer, daß die Arbeiter wieder häufig über ihre Leistungsfähigkeit hinaus Verpflichtungen eingehen, von denen sie nicht gewiß sind, daß sie sie halten können. Der Kreditkauf, der sowieso nie billig ist, und das nachfolgende Pfändungsverfahren verteuern die Ware in unerträglicher Weise. Der richtige Weg ist heute noch wie zu Zeiten unserer Eltern und Großeltern: „Erst sparen und dann kaufen“, und zwar beim realen Einzelhandel.

Rassenärztlicher Sonntagsdienst

in Dortmund-Hörde im Dezember 1933

(Samstag ab 13 Uhr bis Sonntag 22 Uhr)

2. bis 3. Dezember: Herr Dr. Kaup
9. bis 10. Dezember: Herr Dr. Roehne
16. bis 17. Dezember: Herr Dr. Schild
23. bis 24. Dezember: Herr Dr. Willing

25. Dezember: Herr Dr. Floitgraf

26. Dezember: Herr Dr. Kaup

30. bis 31. Dezember: Herr Dr. Roehne

1. Januar 1934: Herr Dr. Schild

Betriebskrankenkasse der Vereinigten Stahlwerke A.-G.
Hörder Verein

Fabrik zur Nachtzeit

In nächt'ges Schweigen, das die Weite füllt,
Und in die Dämmerung, die das Werk umhüllt,
Steigt dumpfer Lärm und Rauch empor;
Und Glutentelle dringt hervor,
Die wächst hinaus ins weite Mund.
Aus Werkgebäuden, flammend bunt,
Leuchtet's wie rosafarbenes Glühn
Zur Wolkenwand als letztes Glühn. —
Das schöne Bild hält uns im Bann,
Wir schau'n und halten den Atem an.
Der Rauch in tausend Fernen zerfließt,

Die Welt von deutscher Arbeit grüßt.
Und von deutschem Geist, auf Wolkenwegen
Ein sieghaft Zeugnis trägt entgegen.

Und schreiten die Jahre auch ehern einher,
Sind voller Kummer und Sorgen,
Wir haben unsterbliche Gewähr
Der Hoffnung, zu kommenden Morgen
Durchschreitet mein Deutschland auch
Flackernde Rot,
Trotz allem, das „Dennoch“ des Glaubens
loht.

H. Baus, Hörder Verein, Elektr.-Abt.

Spätherbst

Folgend seinem Zug nach innen,
Hör' ich, was die Weisheit spricht:
Aus vertieftem Geistbegehnen
Wird geboren neues Licht.

Wolkenzüge, Regenschauer,
Rebelschleier Schicht auf Schicht
Füllen unsre Welt in Trauer,
Trüben grau des Tages Licht.

Laub sinkt sterbend von den Bäumen,
Erde wird zum offenen Grab.
Zu des Innendaseins Räumen
Steigt Naturgeist nun hinab.

Steig' hinab in tiefste Schächte,
Wo kein Lichtstrahl dringt hinein,
In der dunkelsten der Nächte
Ram zur Welt Christkindlein.

Germinio

Anfallverhütung ist besser als Unfallvergütung!



Mühle am Wall in Bremen

nämlich wegen der geringen Meerestiefe an der einen Seite und der zu steilen Felsen an der anderen Seite nicht möglich, bis zur Anlegestelle zu fahren. Auf der Landungsbrücke werden wir sogleich von einigen alten Seebären umringt, die sich zur Rundfahrt mit ihrem Boote anbieten. Doch für uns heißt's weiter, unser Geldbeutel will sich auch der Nordsee anpassen, aber nur in Punkt Ebbe;

Vorbei geht's an dem berühmten weit ins Meer hinausgehobenen 34 Meter hohen Rotelandsleuchtturm. Ganz erstaunt schauen wir auf, als sich mehrere Passagiere zu uns in die Spitze drängen und den Horizont absuchen. Da plötzlich sehen wir's, ein winziger grauer Streifen. „Helgoland in Sicht“, geht's von Mund zu Mund. Sehr langsam wird der kleine Fleck größer und nimmt erst nach einer Viertelstunde die uns aus der Schule bekannte rote Farbe an. Schnell noch eine Aufnahme, und dann zur Befestigung der Innenräume des „Roland“. In den Gängen sehen wir mehrere Sandhaufen und können uns dies nicht erklären. Zusammengekauerte bleiche Gestalten geben uns die Lösung des Rätsels. Es sind die Folgen der auch von uns gefürchteten, aber bei uns nicht eingetretenen Seekrankheit. Nach dreistündiger Fahrt erfolgt um 1 Uhr die Ausbootung. Dem Dampfer ist es

die Flut wird wohl ewig auf sich warten lassen. Kaum sind wir den Schiffen, die noch bis zum letzten Augenblick auf ein abzuschließendes Geschäft hoffen, entronnen, als von allen Seiten Rufe erschallen. „Zimmer im Unterland“, „Zimmer im Oberland“. Männer, Frauen und Kinder stehen hier und verabschieden Visitenkarten, d. h. Empfehlungen für ihre Wohnungen. Endlich nach vielem Kopfdrehen und vielen faulen Ausreden erreichen wir die Straßen der Unterstadt. Ein paar Postkarten werden im ersten Geschäft gekauft. Und dann



Rotelandsleuchtturm an der Wesermündung

nach einem sehnächtigen Blick auf den Aufzug geht's aus Sparsamkeitsgründen zu Fuß die Treppen hinauf zum Oberland. Auch hier müssen wir uns wieder die Werberufe der Helgoländer Händler anhören: „Zollfreien Cognac, Tabak, Kaffee, Kaffee, zollfreie Zigaretten und Schokoladen.“ (Fortf. folgt)

FERIEN-BILDER



Diemeltal bei Carlshafen a. d. Weser
Aufnahme von Albert Jünger,
Hörder Verein



Vollbeschäftigt
Aufnahme von Heinz Martin,
Forschungsinstitut



Ebertal mit Wehr bei Biermünden
Aufnahme von Eugen Höhl,
Elektrotechn. Abt. Hörde



Kinder am Brunnen
Aufnahme von Fritz Mark,
Forschungsinstitut



Auffahrt zum Schloß Dranienstein
(Prächtige schmiedeeiserne Arbeit
am Tor)
Aufnahme von Vogel, Patent-
abteilung



Tübingen
Aufnahme von Franz Berlenkämper,
Rechnungsprüfstelle



Ferienfreunden
Aufnahme von Dr. Langen, Wärmestelle Dtm. Union
(1:10; 1/25 Sek.; Juli, 11 Uhr; Film: 23° Scheiner)



Das Zügle
Aufnahme von Fritz Mark, Forschungsinstitut



Hengstensee
Aufnahme von Ida Lechterbeck, Werksdruckerei



Mut
Aufnahme von Fritz Wallrabe,
M.W. Blechwalzwerk Hörde



Fürstengriedhof in Weimar
Aufnahme von Bonnemann, früher Preßwerkstatt



Kurz vor 8 Uhr am Verwaltungsgebäude I der Dortmunder Union

Schönfrüchtige Ziergehölze

Von H. Kolltetter, staatl. gepr. Obergärtner, Abt. H, Werksaufsicht, Dortmunder Union

Bei der jetzt Mode gewordenen Massenverwendung der schönblühenden Stauden in unseren Gärten kommt es leicht vor, daß der Gartenbesitzer die schönfrüchtigen Ziergehölze vergißt. Der Zierwert dieser Pflanzenarten ist vielen nicht geläufig, und darum möchte ich mit diesen Zeilen einige hervorragende Vertreter in Erinnerung bringen. Bei meinen Spaziergängen durch die öffentlichen Parkanlagen muß ich oft feststellen, daß die schönfrüchtigen Gehölze gar nicht oder sehr selten angewandt sind. Befürchtet man ein Abreißen der Früchte durch Bubenhände? Ich nehme kaum an, daß sich Unberufene daran vergreifen werden. Dagegen hat man ja auch Schutzmittel. Kürzlich besuchte ich einen kleinen, sehr gut gepflegten öffentlichen Park außerhalb der Steinmauern der Stadt. Den Abschluß dieser mit viel Liebe erbauten Anlagen bildeten Koniferen (Lebensbäume) und einige immergrüne Gehölze. Man hatte sofort das Gefühl, daß hier etwas fehle. Es war wohl im Juli alles in glühende Farben getaucht. Aber im Herbst muß diese Anlage für den Blumenfreund geringere Anziehungskraft haben, denn es fehlt für diese Jahreszeit der Schmuck. Hier, wie auch an manchen anderen Orten, ist die Verwendung der nachgenannten und noch vieler anderer Gehölze zur Belebung des herbstlichen Gartenbildes eine zwingende Notwendigkeit. Kurz erwähnt seien nur folgende:

Der im Juni mit weißen Blütenrispen blühende *Crataegus pyracantha* Lalandi, der immergrüne, sparrig verästelte Feuerdorn, gehört mit zu den prachtvollsten Blütensträuchern dieser Gattung. Sein höchster Zierwert sind jedoch die zahlreichen, lebhaft korallenroten Früchte, die auch noch die Eigenschaft haben, bis spät in den Winter hinein am Strauche haften zu bleiben. Es ist ihm möglichst ein geschützter Standort anzuweisen.

Evonymus nana ist ein reizender Zwergstrauch mit merkwürdig geformten rosa farbigen Samenanfängen, mit denen der Strauch im Herbst über und über bedeckt ist, wodurch er einen ungemein freundlichen Eindruck macht.

Pirus baccata, der Kirschpappel mit seinen vielen Gartenformen und seiner herrlichen Blütenpracht im Frühling, ist immer schön. Wer kennt nicht die im Herbst so prächtig färbenden Zieräpfel, die überdies zur Geleebereitung gerne verwendet werden? Angepflanzt findet man *Pirus baccata* oder seine Gartenformen trotz der vielen Vorzüge noch recht selten. In nicht zu kleinen Gruppen muß der Kirschpappel von ganz hervorragender Wirkung sein.

Auch *Cotoneaster horizontalis*, die allbekannte, fast kriechende Zwergmispel mit teilweise wintergrünen Blättchen und ihren kleinen, korallenroten, dichtstehenden Beeren ist als Felsenstrauch sehr beliebt. Man trifft sie schon des öfteren in den neueren Gärten an. Die verschiedenen Formen, wie *Cotoneaster adpressa*, *buxifolia*, *pyrenaica*, *microphylla* und *microphylla* var. *thymifolia*, haben alle einen ganz hervorragenden Zierwert nicht nur durch ihre Früchte, sondern auch durch ihre charakteristischen Wuchsformen.

Die Zaubernuß, *Hamamelis virginiana*, blüht mit hellgelben Blüten von Oktober bis November. Die Früchte reifen erst im kommenden Jahre und haften dann bis zum Herbst. Das tiefe Dunkelgrün der Blätter, vereint mit den zahlreichen gelben Blüten wie den merkwürdig gestalteten Früchten des Vorjahres, bieten für den Ziergarten und auch für den öffentlichen Park ein interessantes Bild. Die virginische Zaubernuß stammt aus Nordamerika und ihre Früchte sind essbar.

Übersehen darf ich an dieser Stelle keinesfalls die allbekannte *Berberis Thunbergii* mit ihren leuchtenden hellgelben Blüten und den prachtvollen korallenroten Früchten.

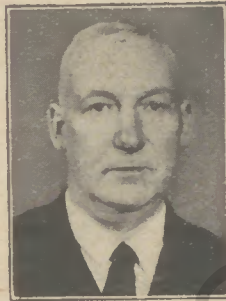
Für den Garten wie auch als Randpflanzung bei Gehölzgruppen ist sie gleich gut verwendbar. Besonders wertvoll ist dieser bescheidene Strauch aber auch in seiner ganz hervorragend schönen Herbstfärbung.

Berberis buxifolia nana konnte ich für Felsengärten schon des öfteren in Anwendung bringen und hatte stets vollen Erfolg zu verzeichnen. Auf diesen zwergigen Strauch mit seinem hübschen rotbraunen Laub, der auch für Einfassungen und Zierhecken geeignet ist, sollte der Gartengestalter nicht verzichten. Die blauschwarzen Früchte treten fast nicht in Erscheinung.

Der Tatarische Ahorn, *Acer tataricum*, bis zu 6 m hohe Büsche bildend, trägt sehr zierende Früchte mit rötlich gefärbten Flügeln in verlängerten Trauben. Für große Strauchpartien immer zu verwenden.

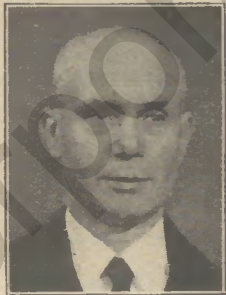
Nicht unerwähnt sollen an dieser Stelle bleiben die Schlehe, *Prunus spinosa*; die Hagebutte, *Rosa rugosa*; die Vogelbeere, *Sorbus aucuparia*; der Schneeball, *Viburnum lantana*, mit zuerst sich rot und später schwarz-violett färbenden Früchten; der Holunder, *Sambucus nigra*; der Hartriegel, *Cornus sanguinea* mit schwarzblauen Früchten und die Pfedentirsche, *Lonicera L.*, in fast allen Gartenformen mit ihren glänzendroten, auch schwarz und dunkelgelb gefärbten, sehr zahlreichen Beeren, Hülften oder Stachelpalme, *Ilex aquifolium*; mit roten Früchten. Im Frühling jagt ein Erblühen das andere, die Fülle der Gartenfreuden wird nie ausgeschöpft. Wie ganz anders der Herbst, der wochen-, ja monatelang unter Umständen durch einen einzigen Strauch im Beerenreich den Garten oder Park beherrschen läßt. Hoffen wir, daß der Gartengestalter bei der Durcharbeitung seiner Gartenpläne mehr als bisher diese schönen Gehölzgruppen berücksichtigt.

Jubilare des Hörder Vereins



Wilhelm Dette, geboren am 20. Februar 1881 in Dortmund-Hörde, war vom 16. Juli 1907 bis 27. März 1926 und vom 6. Mai 1926 bis 14. November 1931 in der Räderfabrik beschäftigt. Seit dem 7. Oktober 1932 ist Dette in der Bauabteilung tätig und daselbst heute noch als Handlanger tätig.

*



Josef Borghoff, geboren am 2. September 1882 in Namstedt (Kreis Meisebde), ist am 1. Oktober 1908 im Allgemeinen Betrieb eingetreten. 1911 wurde Borghoff der Gaszentrale überwiesen, wo er heute noch als Hilfsmaschinist beschäftigt ist.

*



Josef Kleß, geboren am 3. Mai 1886 in Esjento (Kreis Bären), ist am 17. September 1908 als Maurer im Kokerbetrieb eingetreten. Er wurde im Jahre 1923 mit dem Posten eines Vorarbeiters betraut; in dieser Eigenschaft ist er heute noch tätig.

Familiennachrichten des Hörder Vereins

Geburten:

Ein Sohn:

Friedrich Kautert, Thomaswerk, am 11. 11. 1933 — Udo.

Eine Tochter:

Edmund Holz, Eisenbahn, am 12. 11. 33 — Waltraut; Johannes Theiß, Stahlwerk, am 11. 11. 33 — Marië.

Sport- und Turn-Verein Hoerder Verein 1929 e. V.

Winterübungsplan vom 1. Oktober 1933 bis 1. April 1934

Tag	Turn- abteilung	Frauen- abteilung	Kraft- sport- abteilung	Fußball- abteilung	Knaben- abteilung	Mädchen- abteilung	Schwimm- abteilung	Turn- rinnen- abteilung	Volks- turn- abteilung	Schach- abteilung	Lehr- linge	Tennis- abteilung
Montag		20 ½ bis 22 Uhr T.-Halle	18 bis 20 Uhr T.-Halle					20 bis 22 Uhr Stümpel	Zus. mit Radfahr- abteilung			
Diens- tag	18 bis 20 Uhr T.-Halle									18 bis 22 Uhr Schach- zimmer	18 bis 20 Uhr T.-Halle	20 bis 22 Uhr T.-Halle
Mitt- woch				20 bis 22 Uhr T.-Halle	18 bis 20 Uhr T.-Halle	16 bis 18 Uhr T.-Halle	19 ½ bis 21 Uhr Südbad Herren u. Damen					
Don- ners- tag			18 bis 20 Uhr T.-Halle					20 bis 22 Uhr Stümpel	20 bis 22 Uhr T.-Halle			
Freitag	18 bis 20 Uhr T.-Halle							20 ½ bis 22 ½ Uhr T.-Halle		18 bis 22 Uhr Schach- zimmer		
Sonn- abend					15 bis 17 Uhr T.-Halle						10 bis 12 Uhr T.-Halle	17 bis 20 Uhr T.-Halle

Sonntag frei für alle Abteilungen. (Jeder 1. Sonntag im Monat frei nur für Turnerinnen.)

Wohnungs- tausch

Zwei-Zimmer-Wohnung und eine Maniarde in Dortmund-Schüren, mit Backstube, Stallung und Gartenland (Miete 29,55 RM.) gegen Drei-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Näheres: Dortmund-Schüren, Engelsstraße 5.

Bermietungen

Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee und Wäsche, wöchentl. 3 RM., zu vermieten. Friedrichstraße 81, I.

Frdl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee, Preis 15 RM. monatlich, zu vermieten. Krüdenberg, Al. Beurhausstraße 18.

Möbl. heizbar. Zimmer mit Klavier an Dame oder Herrn billig zu vermieten. Uhlandsstr. 141, part. links.

Ein Zimmer

zu vermieten an junges Ehepaar oder alleinsteh. Person. Fichtestraße 13, III. Etg.

Stall

mit Lagerräumen billig zu vermieten. Hörde, Piepenhofstr. 32.

Verkäufe

Drei-Röhren-Locom-Gerät mit Akku, Anodenbatterie und Lautsprecher, kompl. für 25 RM. zu verkaufen. Zu besichtigen: Taubenstraße 1, I. Etage links.

Radio-Gerät

vier Röhren, mit Neb-anode, Akku und Lautsprecher, billig zu verkaufen. Gneisenaustraße 69, part.

Guterhalterner

Kinderwagen (Sitzliegewagen) für 10 RM. zu verkaufen. Frl. Schulz, Sturstraße 15.

Guterhalterner

Akkumulator, Marke „Carotus“, zweizellig, 4 Volt, für Dreier-Röhren-Gerät geeignet, preiswert zu verkaufen. Anfragen unt. A. B. 70 an das Lit.-Büro

Kinderwagen

zu verkaufen. Zu erfragen bei Lohmeier, Dortmund-Hörde, Wellingshofer Str. 203, II.

Guterhaltenes

Kinderdrahtbett zu verkaufen. Ernst Richter, Eisenbahnabt., Dortmund, Stubtstraße 14, III. Etg., r.

Guterhaltenes

Kinderdreirad billig abzugeben. Falkner, Dortmund-Hörde, Am Remberg 8.

Fast neues

Kinderdreirad und Biotingliher billig zu verkaufen. Fuchs, Falkenstr. 18, III.

Ein Kinderkloppstühlen,
gut erhalten, billig zu verkaufen.
R. Tobien, Dortmund,
Westerbleichstr. 63.

Kinderauto,
Selbstfahrer (1,20 Meter lang), Bauernhaus mit Einrichtung (1,20 Meter lang) und Bleyle-Anzug für 10 bis 14-jährigen Knaben billig zu verkaufen.
Dortmund-Hörde, Am Winterberg 47.

Dreiviertel-Schülergeige
mit Kasten und Bogen billig zu verkaufen.
Dortmund-Hörde, Hermannstraße 135, eine Treppe.

Gr. Kaufladen,
Puppenstube, Puppenbett und Modelle preiswert zu verkaufen. Sämtliche Gegenstände sind wie neu.
Machener Str. 16, II. Etage links.

Ein fast neues Kinderweirad
und ein Puppenportwagen (weiß) billig zu verkaufen.
Gustava Friedrichstr. 56.

Gutes Heizkissen,
Markenfabrikat, 125 Volt, für 2,50 RM. zu verkaufen.
Hörde, Deffauer Str. 10, II. Etage links.

Faltboot-Zweier,
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Dortmund, Mallesstr. 28 1/2, I. Etg.

Guterhaltener Sattelgewagen
Preiswert zu verkaufen.
Witt, Eudarder Str. 136, III.

Fast neuer Mägen-Mantel
und dunkelbrauner Anzug für mittlere Figur billig abzugeben. Angebote unt. R. D. an das Lit.-Büro.

Guter Lammfellmantel
ganz auf Seide gefüttert, für mittlere Figur, zu verkaufen für 15 RM. Hörde, Deffauer Str. 10, II. Etage links.

Reiß-Per-Anzügen,
prima Qualität, sehr gute Figur, billig zu verkaufen.
Engelbert Jungermann, Dortmund, Paulinenstraße 15.

Ein Stamm junge Legehühner
(32 Stück) umstände halber billig abzugeben.
Hansmeier Beer, Tel. 518.

Guterhaltener Kofferparaphon,
mit Platten billig zu verkaufen.
Bücher, Dortmund, Joachimstraße 13, I. Etg.

Fast neues Paraphon
mit 1a Doppelfederwerk, mit 20 Platten für 20 RM. zu verkaufen.
Ferdinand Boenigz, Dortmund, Alte Radstr. 16, II. Etg.

Mandriola,
fast neu, kaum gebraucht, sehr billig zu verkaufen.
Näheres: Belter, Adersstraße 80.

Gebr., guterhaltener Signalkorn,
6 Volt, zu verkaufen. Angebote unter „Signalhorn“ an Vorier Rote Erde-Verlagsteilsfabrik.

Damenstilleschuhe
mit Schlitshühlfelchen, Größe 36/37, erstklassige Ausführung, wie neu, billig zu verkaufen. Anfragen unter D. 30 an das Lit.-Büro.

Illustrierte Weltgeschichte,
Groß-Verl.-Format, in sechs eleganten Halbleinwänden, vollkommen neuwertig, zum Gesamtpreis von 10 RM. zu verkaufen. Anfragen unter B. 100 an das Lit.-Büro.

Kaufgeuche
Guterhaltener Schlitten zu kaufen gesucht.
Reiffelstraße 77, II. Etg.

Sportler sucht
Faltboot-Zweier,
gut erhalten, mit Zubehör zu kaufen.
Lehnte, Dortmund, Niederhoffstraße 2.

Kleiner gebrauchter Zimmerofen
und ein- oder zweiflügeliger Kleiderhaken zu kaufen gesucht.
Wilhelm Flöck, Union-Vorstadt, D-Str. 34, Baizer III.

Grammophon
mit 19 Platten gegen Puppenwagen zu vertauschen.
Vaterbed, Fußballstraße 2.

Gute, alte, Stainer-Geige
gegen vierpflügeligen Harmoniumviereck zu tauschen gesucht.
Union-Vorstadt, D-Str. 29, part.

Photographierat,
9x12, und Metallbogenbaur zu verkaufen oder gegen Laterna magica zu tauschen.
Jakobi, Dortmund-Hörde, Am Nemberg 68.

Bekanntmachung

I. Sichern der Wasserleitungen gegen Frostschäden.

Um größere Wasser- und Frostschäden zu vermeiden, machen wir jetzt zu Beginn der kälteren Jahreszeit auf folgendes aufmerksam:

- Der Mieter des Kellers, in dem sich die Wasseruhr befindet, ist dafür verantwortlich, daß die Kellerfenster im Winter frostfrei geschlossen sind und die Wasseruhr frostfrei verpackt ist. Für allen Schaden, der durch Frost an der Wasseruhr entsteht, haftet der betreffende Mieter.
- Dem Mieter, in dessen Keller der Absperrhahn liegt, obliegt es, jeden Abend den Absperrhahn zu schließen und den Entleerungshahn zu öffnen und wieder zu schließen.
- Liegt die Wasseruhr, bzw. der Absperrhahn im Kellerflur oder in der gemeinsamen Waschküche, so ist es Sache der Erdgeschoßmieter, die vorstehenden Anordnungen zu befolgen.
- Jeden Abend sind sämtliche Zapfhähne in den Wohnungen zu öffnen und bis zum anderen Morgen offen zu lassen. Eingefrorene Wasserleitungen dürfen unter keinen Umständen unter Druck gesetzt werden, da sie sonst platzen und hierdurch große Überschwemmungen entstehen.
- Werden Undichtigkeiten festgestellt, so ist dies der Wohnungsverwaltung sofort mitzuteilen.
- Wir erwarten, daß sich sämtliche im Hause wohnenden Mieter beim Absperr- und Wiederinbetriebsetzen der Wasserleitungen vorher gegenseitig verständigen.

II. Der Mieter hat die zu seiner Wohnung gehörenden Flure bei Eintreten der Dunkelheit genügend zu beleuchten und hat im Unterlassungsfalle für etwaigen Schaden aufzukommen. Haben mehrere Mieter denselben Flur inne, so muß abwechselnd beleuchtet werden.

III. Durch Schnee und Eis auf dem Bürgersteig und der Haustreppe entstandene Glätte haben die Erdgeschoßmieter durch Aufstreuen von Sand oder Asche zu beseitigen.

Westfälische Werkswohnungsgesellschaft

Geschäftliche Mitteilungen

Nach, ich bin doch da! hört man oft sagen, sobald man die Leute fragt, warum sie ohne Photo-Brenner-Kamera auf Reisen gehen. Sie wissen nicht, daß von den mehreren tausend erfolgreichen Liebhaber-Photographen mindestens 60 Prozent auch blutige Laien waren. Bevor sie sich nämlich oder schließlich ein Photo-Brenner in Adin wandeln. Viele haben die „Schwarze Kunst“ bereits nach einer viertelstündigen kostenlosen Anleitung begriffen. Photo-Brenners Lehrmethode ist verblüffend, spätere Beratung ebenfalls stets frei. Auswärtige erlernen das Wesen der Photographie aus einem kleinen Lehrheft sowie einem hundertseitigen illustrierten Photo-Praktikum, welche jedem Interessierten kostenlos und unverbindlich zurhandl werden. Man wende sich durch Postkarte an die Spezialfirma für photographische Artikel, Photo-Brenner in Adin 295/2, Höhe Straße 88.

Es ist eine alte Wahrheit, daß ein gutes Federbett zur Erhaltung der Gesundheit in hohem Maße beiträgt. Die Oberbrücker Bettfedern erfreuen sich besonderer Beliebtheit, in tausenden Familien gehört ihre Anschaffung seit alters her zu den notwendigen wirtschaftlichen Ausgaben. Eine bewährte Bezugsquelle ist das alte und große Bettfederverhandelsgeschäft des Oberbruchs — die Bettfedernfabrik Anna Wodrich, Neutrebbin-Oberbruch. Die Ankündigungen der Firma seien der Beachtung empfohlen.

Jeder Kauf unterstützt das große Arbeitsbeschaffungsprogramm und schafft Arbeit und Brot!

Unsere **Ulster-Paletots-Anzüge** sind deutsche Qualitätsarbeit und dabei sehr preiswert. Die Ausmusterung ist geschmackvoll gewählt und die Paßform vorzüglich nach neusten Modeschnitten flott tailliert. In der Verarbeitung sind auch die billigeren Stücke ganz auf Kunstseide gefüttert und garantiert jedes Stück auf gutem Roßhaar und Leinen gearbeitet.

Preislagen
RM. 21, 28, 35, 48, 59,
Den Zeiterfordernissen entsprechend auf Wunsch

Zahlungserleichterung
1/3 Anzahlung. Rest nach Ihrem Einkommen

Bei Krankheit oder unvorhergesehenen Fällen größte Rücksichtnahme

Wettner

Deutsches Fachgeschäft für gute Herrenkleidung
Dortmund, Westenhellweg 103

Mitarbeit

an unserer Zeitung sollte jeder Lesers sein Recht und seine Pflicht ansehen

Kuckucksuhr
25 cm hoch, alle 1/2 Stunde tönend, Messingwerk, saubere Schmitzerei, 2 Jahre Garantie. Nachn. Mk. 3,8. Auswahlkat. fr. Carl Joes, Schwarzwald, rhodach 22 im Schwarzwald.

Halbdaunenbett
m. Kissen 16.—, Federbett. Preisliste gratis. Kirchberg, Berlin W 30.

Gute Werkzeuge
die nicht viel kosten, aber viel leisten.
Westalia Werkzeug-company, Hagen 203 Westf. Liste gratis!

Diese schöne Puppe

70 cm groß, steht, sitzt, schlaf, ruft Mama, 2-prüchtige Böse, unzerbrechlich, beweglichen Kopf, hat gewöhnlichem Stoff-Kleidchen einen weichen, leichten, biegsamen, geistlich gezeichneten abwaschbaren Bedeckungskörper

bisher unermesslich. Modern gezeichnet zum An- und Ausziehen. Verpackung und Porto nur **RM. 7,20** per Nachnahme, 52 cm, ohne Stimme RM. 5,75.

Bestellen Sie noch heute, auch für später lieferbar. Kein Risiko, da Geld zurück. 10 weitere Puppen von 30 bis 70 cm.

Katalog gratis.
Nur ein Dankschreiben dazwischen: „Die Puppen sind wunderbar“, schreibt Balloir C. Meier, Rüttermoor. Nur direkt von **H. B. Kuhlhardt-Thoma, Steinach 72, Süd. Wald**
Gegr. 1860 Zula-Puppen Gegr. 1860

Bekannt reell und billig!

Neue Gänsefedern

von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gewaschen und gereinigt, Pfd. 1,50, beste Qual. 2,50, Halbdaunen 3,50, 1/4-Daunen 5,—, 5,50, 1a Vollhaunen 7,— u. 8,—. Gerissene Federn mit Daunen 3,25 u. 4,25, sehr zart und weich 5,25, 1a 6,25. Preiswerte Garantie-Inlette! Versand per Nachn., ab 5 Pfd. portofr. Gar. f. reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. Frau A. Wodrich, Gänsemast., Neu-Trebbin 145 (Oberbruch).

Reelle Bezugsquelle!

Betten

1 1/2 schläffig, echt rot federleicht, Oberbett mit 7 Pfd. Federn 9,75, 14,50, 21,50 Unterbett mit 6 Pfd. Federn 9,30, 13,55, 20,— Klassen mit 2 1/2 Pfd Federn 2,95, 3,95, 6,50 Vollständige Betten 22,—, 32,—, 48,— Preisliste gratis. Umtausch oder Geld zurück. Viele Dankschreiben. Nachnahme-Versand.

Bettenfabrik H. Möller, Kassel Nr. 106, Wöhrthstr. 2

Reelle Bezugsquelle!

NEUE GÄNSEFEDERN

von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp. gerein., Pfd. 1,50, allerbeste Qualität 2,50, kleine Federn (Halbdaunen) 3,50, Dreivierteldunen 5,— und 5,50, gereinigte gerisse. Federn mit Daunen 3,25 und 4,25, hochpr. 5,25, aller. 6,25, 1a Vollhaunen 7,— und 8,—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Versand gegen Nachnahme, ab 5 Pfd. portofr. Pa. Inlette m. Garantie billigt. Nichtgefall. nehme auf meine Kosten zurück. Willy Mantaußel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b (Oberbr.) Ältestes und größtes Bettfederverhandelsgeschäft des Oberbruchs. gegr. 1852.

Stottern

Dauerheilung Fachinstitut! Nücke!, Berlin-Charlottenburg, Dahlmannstr. 24, Prosp. frel.

Gänsefedern noch billiger!

Pr. gew. Ware v. 1,30 RM an per Pfd. bis zu den feinsten Daunen p. Pfd. 8.— la Gar.-Inlette! Must. u. Preisl. grat. Ausnahme v. Ehestandsdarlehensscheiden Paul Wodrich, Neutrebbin 60 Oberbr. Gänsemast u. Bettfedernfabr.

Für nur 10 Pfg. täglich mehrere ich Sprungd. ckel-Uhr — vergoldet, 3 Deckel, — Ankerwerk, 3 Rubis, genau regul. 1 Jahr Garant. nur 15.— RM., in 5 Monatsraten, macht nur 10 Pfg. pro Tag. Kein Geld im Voraus.

Be Barzahlung per Nachnahme (bitte Inserat einsenden) dieselbe Uhr mit ver. old. Kette **6 RM. billiger, also nur 9 RM.** Bitte sofort ausschneiden und einsenden. **Uhren-lose, Berlin SW 29 (38), Zo. sener Str. 8** Für Armband-Uhren bitte Preisliste A verlangen!

Achtung!

Sichere Existenz im Hause!

Gesucht

werd. ehrliche Pers. zwecks Erricht. einer **Maschinen-Heimstrickerei**

Gebo. en wird laut. Beschäft. g. für uns zu hohen Preisen. Risiko u. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Verlangen Sie sofort Gratseuskunft.

Deutsche Textilhändler-Ges. Bta.-Hansen Christl. Unternehm. seit 1922. 118.

Wir vergeben Arbeit

in **Maschinen'stricken** Gu'er Verdienst

Keine Vorkenntnisse, garantiert laufende Beschäftigung.

Wirtschaftsgenossenschaft zu Förderung

Deutscher Heimarbeiter
Berlin W 35
Potsdamer Straße 100

Sie sparen 30%

Hamgro Zigarro
Konkurrenzlos! Aus edelst. Uebersee Tabaken. 100 St. nur M 6.95, 300 St. portofrei geg. Nachn. ff. Rauchtabake v. M 1.40 p. Pfd. an Gar. Zurückn. Preisl. gratis. Nur direkt v. Tab. u. Zig. Fabrik Gebr. Weckmann, Hanau - 52

echte Harzer
Konkurrenzlos! 50 St. nur M 1.40 an Gar. Zurückn. Preisl. gratis. Nur direkt v. Tab. u. Zig. Fabrik Gebr. Weckmann, Hanau - 52

Eine Quelle

immer neuer Anregung stellt unsere Zeitung dar, wenn die einzelnen Ausgaben gesammelt und aufbewahrt werden; die eine Fülle wertvollen und interessanten Stoffes enthaltenden Blätter ergeben mit der Zeit ein überaus vielseitiges und wertvolles Nachschlagewerk für jedermann. Die Sammelmappe kann zum Preise von 1,40 Mark bei den Zeitungsausgabestellen bestellt werden.